

Einfach mal ziehen lassen

Einmal im Monat verwandelt Laura Osbild die „Galerie der Künstlerinnen“ in eine Art Wohnzimmer. Bei ihrem After-Work-Format wird Tee ausgeschenkt – und die Betrachter sollen sich vor allem entspannen. Eine zeitgemäße Art der Kunstbetrachtung?

Von Simone Rupprecht

Ziehzeit: 20 Minuten“ steht auf einem Papier, das mit dem Tee gereicht wird. 20 Minuten? Für einen Grünhafer-Melisse-Holunderblüten-Tee? In dem zu einem kleinen Kuvert getackerten Papier steckt nicht etwa ein Teebeutel, sondern ein Zettel mit einer Frage: „In welchen Zonen macht das Kunstwerk einen wärmenden Eindruck?“ Nach ausgiebiger Betrachtung kann man diese an die Kunst stellen und auch mal 15, 20 Minuten „ziehen lassen“. Die Fragen aus den Umschlägen können prinzipiell jedem der Werke gestellt werden und sollen so neue Perspektiven eröffnen.

JUNGE LEUTE

München lebt. Viele junge Menschen in der Stadt verfolgen aufregende Projekte, haben interessante Ideen und können spannende Geschichten erzählen. Hier werden diese Menschen vorgestellt – von jungen Autoren

Tee trinken und Kunst gucken – das kann man in stilvollen Wohnzimmern. Oder eben in der „Galerie der Künstler*innen“ bei diesem herrlich unaufgeregt After-Work-Format. Bis August schenkt Laura Osbild hier einmal im Monat Tee aus und heißt damit zu ihren „SCHLÜRF“-Abenden willkommen. Die Räume des BBK („Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler München und Oberbayern e.V.“) mit mehrmals jährlich wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst befinden sich etwas versteckt im Seitenflügel des Museums „Fünf Kontinente“.

Laura begrüßt hier jeden hereinkommenden Gast mit einem freundlichen Lächeln. Durch den hohen Raum hallt mal Geflüster, mal ein angeregtes Gespräch. Der silberne Servierwagen, neben dem Laura steht, ist vollgepackt mit Teekannen und Teebechern. Die Wärme des Tees, den sie eingießt, strahlt durch die Wände des Bechers, der von oben betrachtet an ein lachendes Gesicht erinnert. Jetzt gilt: Schlürfen gehen und schlürfen sitzen. Und sich Zeit lassen für die Kunst.

„SCHLÜRF“ ist ein After-Work-Format, aber ein untypisches: Statt lauter Musik hört man hier die schlendernden Schritte der Besucher, statt Longdrinks und Wein trinkt man den von Laura ausgewählten Tee. Und anstelle einer Tanzfläche laden bequeme Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein. Laura möchte die perfekten Rahmenbedingungen schaffen für einen entschleunigten Abend. Die Idee ist simpel und trotzdem – oder gerade deswegen – einzigartig im Münchner Kunstkosmos.

„Gute Kunst trägt alle Information bereits in sich. Man muss sie nur zugänglich machen“, sagt Laura, die Kunst- und Museumspädagogik in München und Saarbrücken studiert hat. Informationen zugänglich machen bedeutet bei „SCHLÜRF“ gerade keine Führungen oder Info-Texte an der Wand. Nein, hier steht nicht einmal der Künstlername neben dem Werk. Es geht auch nicht um die passive Aufnahme von



Ein Format der Verlangsamung, wie es nicht besser zum aktuellen Zeitgeist der Achtsamkeit passen könnte. „Wahrscheinlich kommt das aus einem zeitgenössischen Bedürfnis der Entschleunigung“, sagt Laura Osbild über ihre After-Work-Ausstellung. FOTO: SIMONE RUPPRECHT

Informationen, sondern um das aktive Erschließen und Erleben der Werke. Die Besucher sollen sich gedanklich so intensiv einbringen, wie sie können und möchten. Und dazu braucht es eben Zeit. Zeit, die in vielen Museen bei den beliebten Blockbuster-Ausstellungen, festgelegten Zeit-Slots und Besuchern, jede Menge Fotos machen wollen, gar nicht so einfach zu finden ist.

Ausstellungen besucht Laura bevorzugt ganz entspannt: „Ich gehe am liebsten langsam durch Ausstellung und nutze Sitzmöglichkeiten, wenn es welche gibt, um einfach nur zu gucken und mir meine Gedanken über die Kunst zu machen.“ Die junge Frau absolviert im Moment ihr Volontariat bei der „PLATFORM“ in München. Dort bekam sie die Möglichkeit, ihr eigenes Vermittlungsformat für die „Galerie der Künstler*innen“ zu konzipieren.

Dafür fragte sie sich: Wie würde ich Kunst am liebsten anschauen? Und was machen möglichst viele Menschen gerne? „Bequem sitzen und dabei ein Getränk genie-

ßen, spricht alle an“, sagt sie. „Das ist auf keine Zielgruppe fokussiert. Der jüngste Schlürfer war bisher 13 Monate alt. Und der älteste 93 Jahre.“

Ein Format der Verlangsamung, wie es nicht besser zum aktuellen Zeitgeist der Achtsamkeit passen könnte. „Wahrscheinlich kommt das aus einem zeitgenössischen Bedürfnis der Entschleunigung“, sagt Laura. Warum also nicht mehr davon? Gerade in großen Institutionen herrschen strenge Auflagen, um Kunst und Räumlichkeiten zu schützen.

Lauras Lieblingstee ist Minze-Süßholz – den darf sie aber aufgrund der dunklen Färbung nicht ausschenken. Generell weiß jeder, der gerne Ausstellungen besucht: Getränke sind meistens Tabu. Auch für ihr Format und die unter Denkmalschutz stehenden Räumlichkeiten musste Laura einiges beachten. So wird zum Beispiel nur Tee mit heller Farbe serviert. Selbst für das Sofa und die anderen Sitzmöglichkeiten, die eigens für das Format angeschafft wurden

und außerhalb von „SCHLÜRF“ ihren Platz als Loungemöbel im Foyer gefunden haben, galten besondere Bedingungen. Für Laura kein Problem: Sie nähte den Möbeln kleine Filz-Füßchen und bannte damit die Gefahr von Kratzern im Boden.

Wenn es richtig warm wird, dann gibt es das nächste Mal Eistee

Die Sitzmöglichkeiten, die in den Räumen verteilt sind, sollen für alle bequem sein – auch für Personen, die auf den ersten Blick keine benötigen. Ob unsichtbare Krankheit oder einfach das Bedürfnis nach etwas Ruhe: „Ich denke, auch für jüngere Leute ist da auf jeden Fall eine Hemmschwelle. Da nimmt man sich nicht so schnell einen Klappstuhl, man will ja nicht als faul abgestempelt werden“, sagt Laura über die klappbaren Hocker, die es üblicherweise in Museen gibt.

Ihr Wunsch nach Inklusivität zeigt sich auch beim Eintritt: Dieser beträgt normalerweise nur wenige Euro, ist aber an den „SCHLÜRF“-Abenden komplett kostenlos. Das soll auch den Konsumdruck herausnehmen, der sonst häufig entsteht. Wer bezahlt, will ja auch alles gesehen haben – ganz egal, ob die Ausstellung dann in Stress ausartet. Bei Laura soll jeder in seinem eigenen Tempo durch die Ausstellungsräume gehen – oder eben schlürfen.

Zurück zur After-Work-Ausstellung: Der Tee ist inzwischen abgekühlt, die Räume oft genug durchstreift. Laura Osbild rückt die Kannen auf dem Servierwagen zu recht und verrät angesichts der sommerlichen Temperaturen etwas über die nächsten Veranstaltungen: „Wenn es bei den nächsten „SCHLÜRF“-Abenden richtig warm ist, gibt es Eistee.“

SCHLÜRF-Abende, Donnerstag, 11. Juli, sowie Donnerstag, 22. August. Öffnungszeiten 17-20 Uhr, Galerie der Künstler*innen, Maximilianstr. 42